

Entwicklungszusammenarbeit: Gelebtes Evangelium

Beitrag zum Thema globale Gerechtigkeit



Maria Christine Hochleitner, Säkularinstitut
„Madonna della Strada“. www.saecimds.com

„Wie ein Traum wird es sein, wenn der Herr uns befreit, zu uns selbst und zum Glück einer kommenden Welt...“, so lautet der Refrain eines Liedes, das heute kaum mehr gesungen wird aber an Bedeutung keineswegs verloren hat, sondern vielmehr immer aktueller wird. Die Sehnsucht nach einer heilen Welt, in der alle das zum Leben haben was sie brauchen, wo es keine Übergriffe gibt, weil Verletzungen geheilt und die Ketten von diversen Gefängnissen ob in den Menschen selbst oder von Bauwerken gesprengt sind... – diese Sehnsucht gibt es immer noch bzw. mehr denn je.

Einen Weg dahin hat uns schon einer gewiesen, der sich selbst als „DER WEG“ bezeichnet hat.

Es ist eine Form der Christusnachfolge, wenn sich Frauen gerufen fühlen, sich einem Säkularinstitut anzuschließen, um auf diese Weise ihr Leben in den Dienst von Menschen zu stellen. Durch die Bindung an die Evangelischen Räte erlangen sie jene Freiheit, die es ihnen ermöglicht, ohne falsche Rücksichtnahmen, in ihrem Arbeits-Umfeld das je eigene Apostolat zu leben. Im Säkularinstitut „Madonna della Strada“ gibt

es kein Gemeinschaftsapostolat. Jedes Mitglied ist gerufen, nach seinem eigenen Charisma, in der Welt nach dem Vorbild Jesu und Seiner Mutter – meist im Verborgenen – zu wirken. Gerne stelle ich Ihnen einige Beispiele über das Wirken von Mitgliedern im asiatischen Raum vor. Als derzeitige Leiterin dieses Instituts habe ich durch die Visitationen etwas Einblick in die Gegebenheiten:

Wer kann sich nicht an jenen Tag im September 2014 erinnern, wo ein Taifun, kombiniert mit dem Monsunregen, große Inselbereiche auf den Philippinen überschwemmt hatte?

Analee, die als Professorin in einer Schule direkt von der Not besonders bedürftiger Familien wusste, versuchte gemeinsam mit **Inday**, einer Prokuratorin, diesen im Verborgenen Hilfe zukommen zu lassen. Für alle hätten die Mittel nicht gereicht. Aber die Ärmsten der Armen brauchten keine Angst zu haben, dass sie jemand für diese erhaltene Hilfe (auch aus Europa) beneiden könnte.

Durch die Vermittlung von **Margel und Inday**, kam es auch zu einer Unterstützung eines arbeitslosen Vaters mit seiner



Generalleitung Säkularinstitut
„Madonna della Strada“.
Diese setzt sich aus Vertreterinnen
der Länder: Indien, Philip-
pinen, Slowakei, Jamaika und
Österreich zusammen.

Tochter durch österreichische Fachschülerinnen, die spontan einen Bastelmarkt organisierten. Die Mutter des Säuglings wurde bei dieser Sturmflut ins Meer geschwemmt. Die kleine Tochter fixierte der Vater in einem Plastiksack am Ast eines Baumes, sodass er selbst die Hände frei hatte, um sich am Baum fest halten zu können.

Beim Besuch in Mumbai zeigte mir **Adelaide** ihr Einsatzgebiet in den Slums, wo sie als Professorin in ihrer Freizeit, begleitet von einer Sozialarbeiterin, allein wäre es nicht ratsam, speziell Frauen in Lesen und Schreiben unterrichtet und bei der Gelegenheit auch die Möglichkeit schafft, andere Themen zu behandeln. Ein weiteres Projekt gibt es für Frauen, die künstlerisch begabt sind. Sie gestalten Vasen, die gemeinsam verkauft werden.

Josefine ist dabei, am Rande von Mumbai ein Projekt mit pensionierten Lehrkräften aufzubauen, das speziell Kindern mit besonderen Bedürfnissen auf ihrem Lebensweg helfen soll. Sie hat ein Haus geerbt und will es dafür einsetzen.

Muriel leitet ein Projekt in Jaipur. Kinder aus gehobenen Schichten erhalten Vorschulunterricht im eigenen Privathaus. Deren Eltern ist es möglich, dafür Schulgeld zu bezahlen. Von diesem Schulgeld wird der Unterricht für Kinder aus armen Familien in den Dörfern, inklusive vollwertigem Mittagessen 2x pro Woche ermöglicht.

Edvina, selbst an Krebs erkrankt, besuchte, so lange sie es vermochte, krebserkrankte Menschen in den Spitälern, um ihnen die Kraft der Frohen Botschaft erfahrbar zu machen.

Jemma erwarb in der Nähe von Seoul, der Hauptstadt von Südkorea, ein Haus um dort als Englischprofessorin den Kin-

dern, die sich das nicht leisten könnten, Unterricht zu geben. Englischkenntnisse erhöhen die späteren Berufschancen erheblich. Bisher unterrichtete sie diese Kinderschar (ca. 25) in ihrer eigenen kleinen Wohnung. Dadurch, dass sowieso alle am Boden sitzen, lässt sich das natürlich leichter bewerkstelligen. Bei der Gelegenheit erfahren die Kinder natürlich auch von der „Frohen Botschaft“.

Die Betreuung Haftentlassener sowie die Hilfe für Prostituierte, ist ihr ein besonderes Anliegen. Durch die Finanzierung von Suppenküchen, können sich Frauen Geld verdienen und schaffen so leichter den Ausstieg aus der Zwangsprostitution.

Modesta lebt in einer Eremitage und ist als Philosophin auch Beraterin für viele Menschen, die um Trost und Hilfe zu ihr kommen. Ihr Fürbittgebetsdienst ist für so manchen Hilfesuchenden wieder ein Lichtstrahl am Horizont. Ihr ist es durch ihre Sprachkenntnisse auch möglich, wertvolle Literatur in die Chinesische Sprache zu übersetzen.

Gertrude, Universitätsprofessorin, und **Rita**, Sozialarbeiterin, bieten in Taiwan Religionsunterricht und auch diverse Spezialprojekte für jede Altersstufe an...

Diese Auflistung ließe sich noch weiter fortsetzen... Auf die Gesamtsituation gesehen ist es ein Tropfen auf den heißen Stein, doch für jene Menschen, die damit in Berührung kommen, eine große Hilfe, und darauf kommt es an. Mag sein, dass sich Nachahmer finden... Wir wissen nicht, was der Herr aus den fünf Broten und den zwei Fischen machen wird, die wir IHM durch unser Netzwerk anbieten. Unsere Aufgabe ist lediglich, zu tun, was wir vermögen. Alles andere liegt in SEINER Hand.

Wir FAIRändern die Welt!

Ein konkretes Beispiel auf www.eingutertag.org

Welcher Lebensstil tut uns gut? Und welcher Lebensstil ist verträglich, um die Welt und unser Klima auch in Zukunft im Gleichgewicht zu halten?

Wir besitzen immer mehr Dinge, aber haben immer weniger Zeit, sie zu genießen. Unser Ressourcenverbrauch steigt, aber die Zufriedenheit mit unserem Leben sinkt.

Mehr konsumieren macht uns also nicht glücklicher. Schneller und weiter unterwegs sein senkt unsere Lebensqualität, macht krank und einsam.

Auf der Website www.eingutertag.org können Sie ihren Lebensstil auf Nachhaltigkeit überprüfen – dadurch

Impulse für Veränderungen bekommen. Sie haben die Wahl: Je weniger Punkte ein Produkt oder eine Tätigkeit hat, desto besser. Je weniger Überflüssiges Sie konsumieren, desto besser.

Es gibt auf der Homepage einen Punkterechner zu den Bereichen: Mobilität, Konsum, Freizeit, Strom, Wärme und Ernährung. Es sind ungefähr 6,8 kg CO², die jeder Mensch täglich durch alle seine Handlungen ausstoßen darf, um unsere Welt und unser Klima im Gleichgewicht zu halten. Wir rechnen dies um in 100 Punkte. Jeder



Mensch hat jeden Tag 100 Punkte zur Verfügung.

Suchen Sie nach Produkten, Tätigkeiten oder anderen Dingen des täglichen Lebens und schlagen Sie nach, wieviel Ihres 100 Punkte Budgets Sie pro Tag verbrauchen.

Ein guter Tag ist ein Tag, an dem wir Maß halten!